

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Thomas Hacker, Katja Suding, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/29052 –

Senioren in der Corona-Falle: Medien- und Digitalkompetenz im Alter

Vorbemerkung der Fragesteller

Die Corona-Pandemie hat nach Ansicht der Fragesteller deutlich gezeigt, dass in Krisenzeiten Fake News besonders schnell entstehen und Verbreitung finden. Der Lockdown und die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten befördern dies umso mehr, denn der persönliche Austausch mit anderen auf dem Weg zur Arbeit, bei der Arbeit, in Clubs, Bars, Restaurants oder in Kultureinrichtungen bleibt aus. Virtuelle Blasen, sogenannte Filterblasen und Echokammern, treffen seit nunmehr einem Jahr auf reale Blasen in Form von häuslicher Isolation. Besonders betroffen sind diejenigen, die den Austausch und die Kommunikation auf digitalem Wege noch nicht verinnerlicht haben. Der Kreislauf der Isolation nimmt zu und der unbedarfte Blick ins offene Netz findet häufig unreflektiert statt. Oft entstehen auch dadurch aus Falschmeldungen hartnäckige Verschwörungsmymen. Menschen im Alter „65 plus“ dürfen in ihrer Isolation nicht allein gelassen werden. Jede Person für die das Internet Neuland ist und die sich aufgrund neuer inhaltlicher und technischer Herausforderungen unsicher oder unbehaglich fühlt, braucht Unterstützung und verdient Unterstützung. Wir müssen daher alle Menschen – unabhängig vom Alter – dazu befähigen, die aktuell und in Zukunft dringend benötigte Medien- und Digitalkompetenz zu erwerben, um Fake News, Fake Shops, Spam, Phishing sowie sonstige virtuelle Angriffe auf die eigene Person oder die eigenen Daten besser erkennen und einordnen sowie sich bewusster davor schützen zu können. Doch nicht nur das – Medien- und Digitalkompetenz für Senioren bedeutet Wissen, Austausch und digitale Souveränität –, erst Recht in der Pandemie (so auch <https://www.br.de/nachrichten/wissen/medienkompetenz-im-alter-senioren-in-der-corona-falle,SMwW2Mv>).

Diese Unsicherheit aufgrund fehlender Internetkompetenz spiegelt sich nach Ansicht der Fragesteller auch in Zahlen wider. Auf die Frage hin, wie gut sie Fake News erkennen, gibt im Durchschnitt in Deutschland nur jeder zehnte Befragte an, sich bei der Identifikation von Fake News sicher zu sein (Stichprobengröße 2 000, Grundgesamtheit: deutsche Bevölkerung ab 16 Jahren, siehe: Bundestagsdrucksache 19/20908, S. 7, Frage 9a). Die über 50-Jährigen geben an, Desinformation noch schlechter zu erkennen.

Die Fragesteller beziehen sich hauptsächlich auf die Ergebnisse der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Medienkompetenz“ der Fraktion der FDP auf Bundestagsdrucksache 19/3649.

1. Welche Aktivitäten hat die Bundesregierung unternommen, um insbesondere die Medien- und Digitalkompetenz älterer Menschen – jenseits des 65. Lebensjahres – in der Corona-Pandemie zu stärken (bitte nach Bundesministerien, Staatsministerien und untergeordneten Behörden aufschlüsseln)?

Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (BPA) versteht sich als Anbieter offizieller Informationen aus erster Hand. Dieses Informationsangebot setzt einen Gegenpol zu den vielen ungeprüften und teilweise absichtlich unzutreffenden Informationen, die im Internet verbreitet werden. Als Anlaufpunkt für Informationen der Bundesregierung mit eindeutiger Quellen-Kennzeichnung und ihrer hohen Wiedererkennbarkeit ist www.bundesregierung.de ein wichtiger Beitrag zur Informationsvermittlung und setzt Standards, wie man glaubwürdige Quellen erkennen kann. Das erleichtert es unerfahrenen Internetnutzern, sich nicht aus unseriösen Quellen informieren zu müssen.

Am 22. März 2021 haben das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik eine bundesweite Informations- und Sensibilisierungskampagne zur IT-Sicherheit #einfachaBSichern für Verbraucherinnen und Verbraucher gestartet. Diese ist auf zwei Jahre angelegt und soll Problembewusstsein erzeugen, die Fähigkeit zur Erkennung und Beurteilung von Problemen herstellen und die Lösungskompetenz stärken. Eine Hauptkampagne spricht die Verbraucherinnen und Verbraucher mit verschiedenen Motiven in ihrem digitalen Alltag an, später folgen Themenkampagnen zu speziellen IT-Sicherheitsthemen. Die Kampagne läuft unter anderem über Plakate, Anzeigen und Spots in Presse, Funk und Social Media, PR-Maßnahmen und Aktionen sowie über www.einfachaBSichern.de. Diese Kampagne richtet sich nicht speziell an ältere Menschen, sondern an alle Verbraucherinnen und Verbraucher.

Im Übrigen wird auf die Übersicht im Anhang verwiesen.

2. Hat die Bundesregierung die Aktivitäten der „AG Bildung im und für das Alter“ (AG Bildung) des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in der 18. Wahlperiode (WP) gegründeten „Runden Tisches Aktives Altern – Übergänge gestalten“ („RTTA“) in der 19. Legislaturperiode fortgeführt, um Handlungsempfehlungen für die Bereiche Bildung und Digitalisierung in Bezug auf Menschen ab dem 65. Lebensjahr zu geben?
 - a) Wenn ja, wie?
 - b) Welche Ergebnisse wurden erzielt, und wie wurden diese nach Kenntnis der Bundesregierung in die Tat umgesetzt?
 - c) Wenn nein, warum nicht?

Die Fragen 2 bis 2c werden gemeinsam beantwortet.

Die Empfehlung des „Runden Tisches Aktives Altern – Übergänge gestalten“ („RTAA“), einen Beirat beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) einzurichten, wurde mit der Konstitution des Fachbeirats „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ im Juni 2018 umgesetzt. Darüber hinaus wurde die Einrichtung einer Koordinierungsstelle im Handlungsfeld (Bildung im und für das Alter und Digitalisierung) empfohlen, die als Netzwerkknoten fungieren kann und als bundesweite Informationsplatt-

form dient. Mit der Einrichtung der Servicestelle „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ (<https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/veroeffentlichungen>) bei der BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e. V. zum 1. Juni 2017 wurde diese Empfehlung umgesetzt. Eine zentrale Säule der Servicestelle ist die Bereitstellung der Informationsplattform www.wissensdurstig.de in Form eines Online-Portals. Ergänzt wird das Online-Informationsangebot durch Printmedien, wie z. B. die Publikationsreihe („Themenhefte“) für Multiplikatoren, eine Informationsbroschüre („Wegweiser“) für Seniorinnen und Senioren (s. <https://www.wissensdurstig.de/wissen-weitergeben/material/>).

3. Hat die Bundesregierung an der Stärkung der digitalen Kompetenzen und Souveränität älterer Menschen – die auch Gegenstand zweier Workshops des BMFSFJ auf den IT-bzw. Digital-Gipfeln der Bundesregierung 2016 und 2018 waren – in der 19. Legislaturperiode weitergearbeitet?
 - a) Wenn ja, wie?
 - b) Wenn nein, warum nicht?

Die Fragen 3 bis 3b werden gemeinsam beantwortet.

Das BMFSFJ hat neben den in Frage 3 erwähnten Workshops die Thematik der digitalen Kompetenz und Souveränität älterer Menschen auch in 2019 in einem Fachgespräch auf dem Digital-Gipfel der Bundesregierung sowie in der Veranstaltungsreihe „Sozialraum Digital“ in 2018 und 2019 behandelt.

Die Ergebnisse der Veranstaltung „Sozialraum Digital – Werkstattgespräch zum Achten Altersbericht Ältere Menschen und Digitalisierung“ vom 5. Juni 2019 flossen ein in den Achten Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland: Ältere Menschen und Digitalisierung und Stellungnahme der Bundesregierung (Bundestagsdrucksache 19/21650).

Im Übrigen wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht verwiesen.

4. Fördert die Bundesregierung die Servicestelle „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“, die bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO) als Projektträger eingerichtet wurde, auch weiterhin?

Wie gut wird nach Kenntnis der Bundesregierung das Online-Portal angenommen?

Die Servicestelle wird im Rahmen eines aktuellen Förderbescheids durch das BMFSFJ bis zum 31. Dezember 2022 gefördert. Die zentrale Säule des Onlineportals ist die Veranstaltungsdatenbank, deren Kapazitäten aktuell erweitert werden. Perspektivisch sollen alle Volkshochschulen, Mehrgenerationenhäuser, kleinere Bildungsträger, Seniorenuniversitäten etc. ihre einschlägigen Angebote automatisiert dorthin übertragen können. Aktuell beinhaltet die Datenbank etwa 27 000 Veranstaltungen bundesweit. Seit dem Relaunch Mitte 2018 zählt das Portal 313 000 Klicks.

5. Wie erfolgreich arbeitet nach Informationen der Bundesregierung der Fachbeirat „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ beim BMFSFJ hinsichtlich der Verbesserung der digitalen Kompetenz älterer Menschen?

Wird die Arbeit des Fachbeirates – der bis zum Ende der 19. Wahlperiode berufen wurde – verlängert?

Die Aufgabe des Fachbeirates (<https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/>) ist es, möglichst alle relevanten (zivil)gesellschaftlichen Kräfte an der Weiterentwicklung des Handlungsfeldes zu beteiligen und den Auftrag der AG „Bildung im und für das Alter“ des RTAA im Grundsatz fortzusetzen. Der Fachbeirat umfasst 16 Mitglieder (<https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/mitglieder>).

Die Themenbereiche umfassen Bildung und Digitalisierung, niedrigschwellige Zugänge, Übergang Erwerbsleben in den Ruhestand, Demografische Entwicklung, Mobilität und ländlicher Raum, ältere Menschen als Akteure und Vermittler von Erfahrungen. Seit Mitte 2018 fanden bisher zehn Sitzungen des Fachbeirats statt.

Auf der Internetseite (<https://www.digitalisierung-und-bildung-fuer-aeltere-menschen.de/veroeffentlichungen>) sind die Positionspapiere und Empfehlungen veröffentlicht.

Seit Ausbruch der Pandemie beschäftigt sich der Fachbeirat auch inhaltlich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Themen- und Handlungsfeld des Fachbeirats; siehe Studie „Führt Corona dazu, dass mehr ältere Menschen die Chancen der Digitalisierung nutzen (können)?“ (<https://www.wissensdurstig.de/wp-content/uploads/2020/11/ergebnisbericht.pdf>).

6. Hat die Bundesregierung neben der Broschüre „Nie zu alt fürs Internet“ zur Förderung der digitalen (Medien-)Kompetenz älterer Menschen, die in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz erstellt und im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des BMFSFJ vertrieben wird, weitere Publikationen in der 19. Wahlperiode entwickelt?

Wie wird die Broschüre nach Kenntnis der Bundesregierung von der Zielgruppe angenommen (bitte die Zugriffe pro Jahr für die Jahre 2018, 2019 und 2020 angeben)?

Die Broschüre „Nie zu alt fürs Internet“ wird sehr gut angenommen. Im Jahr 2018 lag der Abgang bei 17 793 Stück, 2019 lag der Abgang bei 21 797 Stück und 2020 lag der Abgang bei 13 771 Stück.

Im Übrigen wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht verwiesen.

7. Welche konkreten Maßnahmen meinte die Bundesregierung in ihrer Antwort in Anlage 1 auf Bundestagsdrucksache 19/3649 (S. 22, Zeile 3 der Tabelle) mit „Maßnahme zur Vermittlung digitaler (Medien-)Kompetenz älterer Menschen“, gefördert vom BMFSFJ seit 2018?

Es wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht verwiesen.

8. Welche Medienformate und Verbreitungskanäle nutzen nach Kenntnis der Bundesregierung vor allem ältere Menschen ab dem 65. Lebensjahr (bitte anders als bei Bundestagsdrucksache 19/20908, Frage 4b, ältere Menschen ab dem 65. Lebensjahr – und nicht ab dem 50. Lebensjahr – definieren)?

Laut Statistischem Bundesamt (2021) nutzen in 2020 77 Prozent der über 65-Jährigen das Internet. Auch die Daten des Deutschen Alterssurveys (DEAS), <https://www.dza.de/forschung/fdz/deutscher-alterssurvey>) zeigen, dass der Großteil der Menschen in ihrer zweiten Lebenshälfte in Deutschland mittlerweile über einen Internetzugang verfügt und dass die Altersgruppe der 61-75-Jährigen mit dem Internetzugang in den letzten Jahren stark aufgeholt hat.

In der D21-Digital-Index-Studie 2020/2021 (<https://initiated21.de/d21index/>) wird aufgezeigt, welche Altersgruppen in welchem Ausmaß bestimmte soziale Medien nutzen. Es zeigt sich die folgende Nutzung verschiedener sozialer Medien:

Tabelle 1: prozentualer Anteil der Befragten, die die genannten sozialen Medien nutzen, nach Alter

	60-69 Jahre	70 Jahre und älter
WhatsApp	60	29
YouTube	32	13
Facebook	26	8
Twitter	4	1
Pinterest	4	1
Instagram	4	1
Andere Messengerdienste	2	0
Snapchat	1	0
TikTok	0	0

9. Welche Angebote offeriert und finanziert die Bundesregierung beim Thema Medienkompetenz der Personen jenseits des 65. Lebensjahres (bitte nach Ressort bzw. nachgeordneter Behörde; Initiative, Maßnahme, Gutachten zu Medienkompetenz; Zielgruppe der Initiative; Start; Zeitraum; Finanzierung 19. WP, analog zu Anlage 1 auf Bundestagsdrucksache 19/3649)?

Das Bundesministerium der Finanzen entwickelt derzeit in Kooperation mit dem DigitalService4Germany eine vereinfachte digitale Steuererklärung „Steuerlotse für Rentner:innen und Pensionär:innen“. Ziel des Projektes „Steuerlotse“ ist es, den genannten Personengruppen die Erledigung ihrer steuerlichen Pflichten zu erleichtern und damit auch dieser Zielgruppe die Teilhabe an den praktischen Vorteilen, die mit nutzerorientierten digitalen Formaten im Alltag einhergehen, zu ermöglichen.

Im Übrigen wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht verwiesen.

10. Welche Angebote gibt es von Seiten der Bundesregierung für ältere Menschen, um mehr über Desinformationen und Fake News im Internet zu lernen sowie Maßnahmen an die Hand zu bekommen, um diese zu identifizieren und mit ihnen umgehen zu können (Beispiel: „Get Your Facts Straight!“; die Integration der Antwort in die Tabelle zu Frage 9 wird bevorzugt)?

Auf der Website der Bundesregierung informiert die Themenseite zum „Umgang mit Desinformation“ (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/umgang-mit-desinformation>) über Desinformation im Internet. Hier können Nutzerinnen und Nutzer unter anderem erfahren, wie sie Falschmeldungen erkennen und wie sie der Verbreitung von Desinformation entgegenwirken können. Die Informationen sind für alle Bürgerinnen und Bürger gedacht. Sie sind in klassischer Form auf einer Internetseite aufbereitet und richten sich insofern gerade und besonders auch an Leserinnen und Leser klassischer Formate und damit auch an ältere Menschen.

Im Übrigen wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht verwiesen.

11. Welche Studien sind mithilfe der Bundesregierung zustande gekommen, die sich mit dem Stand der Nachrichtenkompetenz der Bevölkerung und insbesondere von Personen jenseits des 65. Lebensjahres beschäftigen, und welche Studien zu diesem Thema liegen ihr darüber hinaus vor (z. B. Studie der „Stiftung Neue Verantwortung“)?

Die laufende Studie „Digitales Deutschland“ wird vom BMFSFJ gefördert. Sie dient der Erarbeitung eines Rahmenkonzeptes, mithilfe dessen sich die gegenwärtige Vielfalt unterschiedlicher Studien und Konzepte zu Digitalkompetenzen gewinnbringend aufeinander beziehen und verknüpfen lassen. Ein bereits öffentlich verfügbares Ergebnis der Studie ist die systematisierte Sammlung von Forschungsarbeiten zum Thema Digitalkompetenz in einer Datenbank (<https://digid.jff.de>). Die Datenbank beinhaltet auch die Kategorie „Alter der Zielgruppe“, bei der unter anderem das Alter der Seniorinnen und Senioren kategorisiert ist. Die Datenbank erleichtert daher Forschenden und interessierten Praktizierenden sowie Bürgerinnen und Bürgern vorhandenes Wissen zu dem Thema zu konsumieren und weiter zu nutzen, auch im Hinblick auf spezifische demografische Teilgruppen der deutschen Bevölkerung (wie Seniorinnen und Senioren). Im Rahmen der Studie „Digitales Deutschland“ wurde im ersten Quartal 2021 zudem eine bevölkerungsrepräsentative Interviewstudie zu digitalen Kompetenzen durchgeführt, die derzeit ausgewertet wird. Dabei sind auch spezifische Aussagen zur Gruppe der Seniorinnen und Senioren zu erwarten.

Die Studie „‘Quelle: Internet‘? Digitale Nachrichten- und Informationskompetenzen der deutschen Bevölkerung im Test“ der Stiftung Neue Verantwortung (SNV) wurde von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Bundeszentrale für politische Bildung auf Bundesebene gefördert und liegt der Bundesregierung vor.

Das BPA hat die folgenden Studien in Auftrag gegeben (Zielgruppe jeweils alle Altersgruppen):

- Qualitative Studie „Politisches Informationsverhalten im Wandel“, 2018;
- Quantitative Studie „Intensivnutzer Sozialer Medien“, 2018;
- Qualitative Studie „Desinformation und Medienkompetenz“, 2019;
- Quantitative Studie „Informationsverhalten“, 2019;

- Quantitative Studie „Themenspezifisches Informationsverhalten zur Corona-Pandemie“, 2020;
- Quantitative Studie „Digitale Kompetenz“, 2021.

12. Hat die Bundesregierung neben dem vom BMFSFJ geförderten Bundesprogramm „Demokratie leben!“ weitere Projekte gefördert bzw. Programme aufgelegt, um für den Umgang mit Desinformation zu sensibilisieren?

Hat die Bundesregierung dies insbesondere für Personen jenseits des 65. Lebensjahres vorgenommen?

Welche der in der Antwort zu den Fragen 9b und 9c auf Bundestagsdrucksache 19/20908 genannten Projekte wurden explizit für ältere Personen aufgelegt?

Auf die in der Anlage beigefügte Übersicht wird verwiesen.

13. Welche speziellen Angebote zur Sensibilisierung und Aufklärung von Älteren über den Umgang mit Social Media, Datenschutz, Fake News, Hate Speech und Cybermobbing hat die Bundeszentrale für Digitale Aufklärung wann gemacht (bitte Projekt, Projektträger, dafür vorgesehene Mittel im Haushalt und verausgabte Haushaltsmittel angeben)?

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage „Stand der Umsetzung der ‚Bundeszentrale für Digitale Aufklärung‘“, (Drs. 19/28074) verwiesen. Die dort aufgeführten Angebote richten sich an die Allgemeinheit und damit auch an die ältere Generation.

Im Übrigen wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht verwiesen.

14. Hat die Bundesregierung Kenntnis über die Akzeptanz und Nutzung verschiedener Verbreitungswege von Medieninhalten bei Menschen ab dem 50. Lebensjahr und ab dem 65. Lebensjahr?
- a) Falls Kenntnisse vorhanden sind, welche Rückschlüsse zieht die Bundesregierung daraus allgemein und konkret in Bezug auf die Medien- und Digitalkompetenzangebote des Bundes?
- b) Falls Kenntnisse vorhanden sind, inwiefern hat sich nach Ansicht der Bundesregierung die Corona-Pandemie auf die Akzeptanz und Nutzung verschiedener Verbreitungswege bei Menschen ab dem 50. Lebensjahr und ab dem 65. Lebensjahr ausgewirkt?
- c) Falls nein, warum nicht?

Die Fragen 14 bis 14c werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche immer stärker. Der Einsatz technischer Produkte und Anwendungen wird immer wichtiger. Die Sachverständigenkommission zur Erstellung des Achten Altersberichts der Bundesregierung hat deshalb untersucht, welchen Beitrag Digitalisierung und Technik zu einem guten Leben im Alter leisten können und welchen Nutzen und Mehrwert sie für ältere Menschen haben. Im Achten Altersbericht der Bundesregierung sind für verschiedene Lebensbereiche zentrale wissenschaftliche Befunde über Nutzung, Akzeptanz und Wirkungen der verschiedenen digitalen Technologien dargestellt und bewertet.

Die Bundesregierung sieht ebenso wie die Altersberichtscommission Chancen in der frühzeitigen Einbeziehung der Nutzerinnen und Nutzern in die Entwicklung digitaler Technologien im Hinblick auf das Empowerment älterer Menschen. Vor diesem Hintergrund begrüßt die Bundesregierung die ausdrückliche Ermutigung der älteren Bürgerinnen und Bürger durch die Kommission, sich an der Gestaltung der eigenen Lebensumwelt und der sozialen Gemeinschaften mit Hilfe neuer digitaler Technologien zu beteiligen.

Eine zentrale Forderung des Achten Altersberichts ist die nach Digitaler Souveränität. Digitale Souveränität setzt voraus, dass die älteren Nutzerinnen und Nutzer digitale Kompetenz entwickeln. Digitale Kompetenz umfasst dabei die Fähigkeit, digitale Produkte und Systeme nach den eigenen Bedürfnissen, Interessen und Präferenzen zu nutzen. Dazu gehören sowohl Kenntnisse über die Bedienung digitaler Technologien sowie Wissen über beabsichtigte und auch unbeabsichtigte Folgen des Gerätegebrauchs.

Im Rahmen der Umsetzung der Empfehlungen des Achten Altersberichts führt das BMFSFJ aktuell eine Veranstaltungsreihe (<https://www.achter-altersbericht.de/termine/veranstaltungsreihe-des-bmfsfj>) zu unterschiedlichen Handlungsfeldern im Online Format durch.

Hier bekommen interessierte Seniorinnen und Senioren umfangreiche Informationen zum Thema, eine Vielzahl von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der digitalen Bildung nutzen die Veranstaltungen zum Austausch und zur Vernetzung. Über die Veranstaltungsreihe des BMFSFJ zum Achten Altersbericht wird eine große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern deutschlandweit erreicht.

Für eine kurzfristige Basis-Kompetenz-Vermittlung gibt es bereits eine Vielzahl von niedrigschwelligen und kostenlosen Angeboten von ehrenamtlichen, verbandlichen oder auch geförderten Projekt-Initiativen. Deren Angebote für Menschen, die bislang keinen Zugang zum Internet hatten, müssen naturgemäß vor Ort zur Verfügung stehen oder eben – wenn die ersten Schritte gemacht sind – auch gleich Online, z. B. in Video-Tutorials.

In einer Befragung, die für den Deutschen Alterssurvey (DEAS) im Juni/Juli 2020 durchgeführt wurde, wurden die Menschen im mittleren Lebensalter nach ihrer veränderten Nutzungshäufigkeit des Internets seit Beginn der Corona-Pandemie gefragt. Von den Menschen im Alter zwischen 46 und 90 Jahren geben ein Fünftel an, das Internet seit der Corona-Pandemie häufiger zu nutzen. Bei der Veränderung der Internetnutzung seit der Pandemie zeigen sich aber auch deutliche Altersunterschiede. So haben die Menschen im mittleren Lebensalter ihre Nutzung eher ausgeweitet als ältere Menschen. Während in der Altersgruppe der 46- bis 69-Jährigen etwa ein Viertel der Personen das Internet häufiger nutzt, liegt dieser Anteil bei den 61- bis 75-Jährigen bei 16,6 Prozent und bei den 76- bis 90-Jährigen bei 12,5 Prozent.

Ergänzend wird auf die in der Anlage beigefügte Übersicht sowie auf die Antworten zu den Fragen 2, 4, 5 und 8 verwiesen.

15. Hat die Bundesregierung Kenntnis über die Akzeptanz und Nutzung von bestimmten Medien- und Informationsangeboten bei Menschen ab dem 50. Lebensjahr und ab dem 65. Lebensjahr?
- Falls Kenntnisse vorhanden sind, welche Rückschlüsse zieht die Bundesregierung daraus allgemein und konkret in Bezug auf die Medien- und Digitalkompetenzangebote des Bundes?
 - Falls Kenntnisse vorhanden sind, inwiefern hat sich nach Ansicht der Bundesregierung die Corona-Pandemie auf die Akzeptanz und Nutzung von bestimmten Medien- und Informationsangeboten bei Menschen ab dem 50. Lebensjahr und ab dem 65. Lebensjahr ausgewirkt?
 - Falls nein, warum nicht?

Die Fragen 15 bis 15c werden gemeinsam beantwortet.

Es wird auf die Antworten zu den Fragen 8 und 14 verwiesen.

16. Hat die Bundesregierung Kenntnis darüber, ob sich die Ergebnisse zu den Fragen 14 und 15 bei Menschen mit Migrationshintergrund anders gestalten?
- Falls Kenntnisse vorhanden sind, welche Rückschlüsse zieht die Bundesregierung daraus allgemein und konkret in Bezug auf die Presse- und Medienvielfalt sowie auf die Medien- und Digitalkompetenzangebote des Bundes?
 - Falls Kenntnisse vorhanden sind, welchen Stellenwert haben ausländische private und ausländische staatliche Medien- und Informationsangebote auf Presse- und Medienvielfalt, auf Fake News und gezielte Desinformation sowie auf die Medien- und Digitalkompetenzangebote des Bundes?
 - Falls nein, warum nicht?

Die Fragen 16 bis 16c werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Bei Menschen mit Migrationshintergrund gilt ebenso wie in der Gesamtbevölkerung, dass das Internet von Männern und von Menschen mit formal höherer Bildung tendenziell stärker genutzt wird als von Frauen und Menschen mit niedrigerem Bildungsniveau. Auch die Deutschkenntnisse spielen bei der Internetnutzung eine Rolle. Je schlechter die Deutschkenntnisse sind, desto geringer ist die Internetnutzung im deutschsprachigen Bereich: Während 27 Prozent der Menschen, die ihre Deutschkenntnisse als gering oder sehr gering einstufen, täglich das Internet im deutschsprachigen Bereich nutzen, sind es bei den Menschen mit guten und sehr guten Deutschkenntnissen 44 Prozent.

Bei einem Teil der Migrantinnen und Migranten scheint ihr Migrationshintergrund die Internetnutzung zu verstärken, indem das Medium u. a. genutzt wird, um migrationsbedingt eingeschränkte persönliche Kontaktmöglichkeiten und Einsamkeitsgefühle zu kompensieren. Auch Studien aus anderen Ländern belegen, dass, insbesondere für ältere Migrantinnen und Migranten, das primäre Motiv der Internetnutzung die Kommunikation mit weiter entfernt lebenden Angehörigen oder Freunden ist, gefolgt von den Möglichkeiten auch bei eingeschränkter Mobilität Zugang zu Dienstleistungsangeboten und Informationen zu erhalten und eine Verbindung zu Orten und Erinnerungen vor der Migration herzustellen (A. Ehlers u. a., Digitale Teilhabe und digitale Exklusion im Alter. Expertise zum Achten Altersbericht der Bundesregierung. Herausgegeben von C. Hagen u. a. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen, 2020).

Die vielfältig vorhandenen niedrighschwelligen Angebote zum Kompetenzerwerb, wie z. B. Videotutorials oder auch die Broschüre „Nie zu alt fürs Internet“ in leichter Sprache des BMFSFJ, können auch Menschen mit geringeren Deutsch-Kenntnissen oder bildungsfernere Gruppen ansprechen.

Deutscher Bundestag – 19. Wahlperiode – 11 – Drucksache 19/29052

Ressort	Initiativen/Maßnahmen zum Thema Medienkompetenz	Zielgruppe der Initiativen/Maßnahmen		(geplanter) Start der Initiative/ Maßnahme	Zeitraum	Finanzierung 19. LP (ISTAusgaben)		
BMFSFJ	Digitaler Engel – sicher, praktisch, hilfsbereit	ältere Menschen ab dem 65. Lebensjahr	x			2019 - 2022	2019: 290.301,75 Euro 2020: 255.655,70 Euro 2021: 252.655,70 Euro 2022: 241.386,85 Euro	
BMFSFJ	Servicestelle der Bgso „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“		x			2017 - 2022	2017: 150.000,00 Euro 2018: 320.000,00 Euro 2019: 500.000,00 Euro 2020: 98.000,00 Euro 2021: 98.000,00 Euro 2022: 98.000,00 Euro	
BMFSFJ	Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus und Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander sowie im Rahmen der Bundesprogramme umgesetzte Corona-Projekte 2020 und 2021	Das BMFSFJ fördert mit den aktuell rund 530 Mehrgenerationenhäusern (MGH) Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, die Menschen aller Generationen offenstehen und u.a. mithilfe bedarfsgerechter und niedrigschwelliger Angebote insbesondere ältere Menschen an den technischen und digitalen Fortschritt heranzuführen und sie befähigen, die Möglichkeiten moderner Technik und digitaler Medien bestmöglich zu nutzen. Damit tragen die MGH dazu bei, Seniorinnen und Senioren zu mehr Teilhabe zu verhelfen, damit diese möglichst lange aktiv und selbstständig bleiben können. Damit in Zeiten pandemiebedingter Kontaktbeschränkungen insbesondere ältere Menschen sozial eingebunden bleiben, hat das BMFSFJ den MGH in einem Corona-Projekt 2020 auf Antrag zusätzliche Fördermittel i.H.v. 1.000 Euro pro Haus zur Verfügung gestellt und die MGH mithilfe von Projektpartnern wie dem Innovationsbüro des BMFSFJ, den Digitalen Engeln des DsIn e.V. und der nebenan.de Stiftung sowie mittels verschiedener digitaler Formate und Materialien bei der Entwicklung und Umsetzung entsprechender Angebote unterstützt. Darin enthalten war u.a. eine digitale Veranstaltung zum Thema Desinformation im Internet. Die Häuser wurden in Online-Terminen zu Themen wie Datenschutz, Urheberrecht im Netz, Online-Angebote für ältere Menschen und Falschmeldungen im Netz sowie in der Nutzung von Tools wie Zoom, BlueJeans, Webex und Mural geschützt. Zudem wurden etablierte „Best Practice“-Angebote vorgestellt, anhand derer die Häuser die Möglichkeit haben, sich über das „MGH-Corona-Projekt 2020“ hinaus Inspirationen für die Nutzung und Umsetzung von Online-Angeboten zu bekommen.					Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus: 01.01.2017-31.12.2020 Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander: 01.01.2021-31.12.2028	Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus: 75.450.000 Euro Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander: 22.950.000 Euro p. a. (Stand 30.04.2021)
BMFSFJ	Fachgespräch – „Uns zu Diensten? – Algorithmen und KI für ältere Menschen“ – Digitalgipfel der BReg in Nürnberg		x			03.12.2018	1000 Euro	
BMFSFJ	„Hilfreich, nützlich, sicher – Zur Vermessung digitaler Plattformen für ältere Menschen“ – Digitalgipfel der BReg in Dortmund		x			28.10.2019	800 Euro	
							Corona-Projekt 2020: 343.321 Euro Corona-Projekt 2021 „Mehrgenerationenhäuser – kommunikatív & digital“: 622.534 Euro (Stand 30.04.2021)	

